



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Andenken an P. Reinisch

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.57.208

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-40529](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-40529)



DER BISCHOF VON INNSBRUCK

Wenn ich an P. Reinisch denke, fällt mir immer ein Granitblock in einem hochwasserführenden, rauschenden Bergbach ein, an dem die erdbraunen Fluten zerschellen und der Gischt nach allen Seiten stäubt. Das war seine Rolle in jener Flut, die über Tirol im Jahre 1938 hereinbrach und in diesem Land zur radikalsten Kirchenverfolgung im damaligen deutschen Reich führte. Ich habe selbst von dieser Flut etwas abbekommen, als ich als 18jähriger unter der Anschuldigung der Organisation einer Wallfahrt wegen "Widerstandes gegen die Staatsgewalt" ins Gefängnis der Gestapo, und im letzten Augenblick vom KZ-Transport wegkam. Ich habe als junger Priester nach dem Krieg anlässlich einer Hausmission die Angehörigen von P. Reinisch kennengelernt, die noch immer vom Schrecken der vorhergehenden Jahre gezeichnet waren.

Ich weiß, daß das, was er getan hat, nicht einfach von jedem Christen verlangt war.

Aber weil ich weiß, wie schwer jene Tage und Bedrängnisse waren, neige ich mich in Ehrfurcht vor diesem granitenen Gewissen. Und dies umso lieber, als wir heute eher in einer Gesellschaft leben, in der Schaumgummi und Weichspüler dominieren.

Reinhold Stecher
Bischof von Innsbruck